

zur Befoldung der Lehrer, zu Anschaffung der nöthigen Werkzeuge und Maschinen, der Materialien und der Lehrräume waren nicht leicht herbeizuschaffen.

Da traten vor etwa 2 Jahren Kaufleute, Fabrikanten und Innungsgegnossen zusammen und beschloffen in Gemeinschaft mit dem Stadtrathe an die hohe Staatsregierung mit der Bitte zu gehen, zur Gründung einer Posamentierschule eine Unterstützung aus Staatsmitteln zu gewähren.

Dieses Gesuch fand höhern Orts günstige Aufnahme und gewährt jetzt die Regierung zu diesem Behufe (jedoch bloß versuchsweise) jährlich dem Vornehmen nach 250 Thaler.

Diese Beihilfe aus Staatsmitteln genügt jedoch nicht zur Errichtung und Fortführung der Schule, und so entschlossen sich oben genannte Unternehmer, vereint mit dem Stadtrathe, durch freiwillige Beiträge das nöthige Capital zusammenzubringen. Demzufolge haben viele der angesehensten Häuser jährlich 50, 30, 25, 20 und 10 Thaler gezeichnet, auch die Stadtcasse steuert jährlich 150 Thaler bei.

Mit diesen Mitteln ausgerüstet konnten nun die nöthigen Schritte gethan werden. Im Posamentier-Innungshause wurden zwei Räume auf Kosten der Innung zur Schule eingerichtet, der eine zur Aufstellung der nöthigen Maschinen und der Stühle für den praktischen Unterricht, der andere zum Zeichnen und Aussetzen.

Bei dieser Gelegenheit fehlte es auch nicht an Geschenken von Maschinen. So schenkte ein Haus einen vollständigen Schubstuhl, ein anderes eine Fadennühle u. s. w.

Darauf wurde vom Stadtrathe ein Regulativ entworfen und zu der Wahl der Lehrer geschritten, und zwar ein Lehrer zum Zurichten auf Handschuhe und Maschinen, einer zum Aussetzen und Zurichten auf Galanteriearbeit und einer zum Zeichnen und Aussetzen für Band auf Handstuhl- und Maschinenarbeit.

Die Schule ist in zwei Classen getheilt. Die erste Classe erhält Unterricht im Zeichnen und Entwerfen neuer Ideen, in Anfertigung von Maschinenpatronen und Zurichten und Bearbeiten von Maschinenstühlen, so wie Zurichten und Aussetzen auf Galanterie.

Die zweite Classe erhält Unterricht im Zeichnen nach Vorlegeblättern, in Anfangsgründen der Aussekkunst für Handstuhl, im Zurichten auf Handstuhl und Aussetzen und Zurichten auf Galanterie.

Zur Erlernung der Waarenkunde, so wie der Arbeitsstoffe für die Posamentierer wird ein Lehrgang vorbereitet.

Die Anstalt hat gegenwärtig an 70 Schüler, welche in vier Abtheilungen getheilt sind, nämlich 2 Abtheilungen in der 1. Classe und 2 Abtheilungen in der 2. Classe.

Während die erste Classe in dem einen Saal theoretischen Unterricht im Zeichnen und Aussetzen erhält, hat die zweite Classe 1. und 2. Abtheilung abwechselnd in dem andern Saale praktischen Unterricht, und so umgekehrt. Es wird wöchentlich drei Mal Unterricht erteilt, nämlich: Sonntags 2 Stunden im Zeichnen und gleichzeitig 2 Stunden im Zurichten auf Galanterie im andern Saale, Montags 2 St. im Aussetzen und gleichzeitig 2 St. Zurichten auf Handstühlen, Donnerstag 2 St. im Aussetzen auf Galanterie und gleichzeitig Zurichten auf Maschinen, so daß bei jedem Schüler alle 14 Tage ein und derselbe Unterrichtsgegenstand wiederkehrt.

Zur Ueberwachung der Unterrichtsstunden ist von der Innung für jeden Monat ein Vorstandsmitglied gewählt.

Jeder Lehrling, welcher in den Gesellenstand übertreten will, muß in der Anstalt sein Gesellenstück fertigen, und die Patrone, das Zurichten des Stuhls, so wie das Abarbeiten ohne Beihilfe des Lehrers selbst besorgen.

(Wieds „Innung der Zukunft.“)

### Eine Nemesis!

(Aus Wieds „Innung der Zukunft.“)

Im Anfange der vierziger Jahre dieses Jahrhunderts bemühten sich eine Anzahl Kinderfreunde in Chemnitz eine „Kleinkinderbewahranstalt“ zu Stande zu bringen und hatten ihre Bemühungen auch den anfänglichen Erfolg, daß ein Capital von mehreren Tausend Thalern zusammen kam und eine Anstalt in Wirksamkeit trat. — Da die Männer inzwischen zu einer Partei gehörten, welche man zu jener Zeit die „Bourgeoisie“ nannte, so wirkte die dazumal sehr im Aufschwunge begriffene demokratische Partei in Chemnitz gegen jene Kleinkinderbewahranstalt und gründete gleichzeitig durch Vermittlung des Chemnitzer Handwerkervereins als scharfen Gegensatz einen Verein zur Versorgung alter Bürger im Hospital zu Chemnitz unter dem Namen „Hospitalverein“ — gewiß eine verdienstliche Leistung an und für sich, wenn sie nur nicht mit bestimmter Absicht aus einer Parteilung hervorgegangen wäre. Die Kleinkinderbewahranstalt ging nach kurzem Bestehen wieder ein und was von den gestifteten Geldern noch übrig war, wurde den Gubern zurückgestellt. Aber auch der Hospitalverein löste sich zufolge einer Mittheilung Herrn Franz Xaver Kewiger's vom

26. September 1856 in Folge von Gegenwirkungen durch Beschluß einer Generalversammlung dieses Vereins am 26. Mai 1856 auf. Das mühsam durch eine Pfennigsteuer während 14 Jahren zusammengebrachte Capital, mit dem man Stellen im Chemnitzer Georgenhospital gründen wollte — 4780 Thaler — ging auf die Hospitalverwaltung über. Kewiger sagt am Schlusse seiner langen geschichtlichen Auseinandersetzung der Vorgänge:

„So endete nach 14jähriger Wirksamkeit ein Verein, dessen gemeinnützige Bestrebung vom Anfange an eine Reihe von entgegengestellten Hindernissen erfuhr. Die Behörde duldete ihn gewissermaßen nur und gestattete ihm am Ende seiner Laufbahn nur, das mühevoll angesammelte Geld gegen seinen Willen auszuliefern. Kein Zeichen der Anerkennung oder gar des Dankes wurde ihm von dieser Seite zu Theil, und nur das Bewußtsein konnten die Leiter des Vereins mitnehmen, für eine edle „dem gemeinen Wohle gewidmete Sache“ gewirkt zu haben. — Dieses Bewußtsein und die persönliche Dankbarkeit des Vorstandes ist auch der einzige Lohn, welchen derselbe den Bezirkseinnehmern und Einsammlern für ihr treues und mühevollcs Walten zu Gunsten unserer alten und armen Mitbürger, so wie den freundlichen Gubern zu bieten vermag. Möge ihre aufopfernde Thätigkeit als schönes Vorbild gemeinnütziger Wirksamkeit künftigen Geschlechtern zur Nachahmung dienen!“

Wir aber wollen uns aus diesen geschichtlichen Ereignissen die Lehre ziehen, daß es in allen Fällen unpolitisch und verwerflich ist, bei Begründung von Wohltätigkeits-Unternehmungen, bei Stiftung von gemeinnützigen Anstalten eine Parteilichkeit zu verfolgen. Man hätte die Bewahranstalt für kleine Kinder, von denen in Chemnitz nur zu viele verwildert aufwachsen, von Seiten der „Demokratie“ unterstützen und andererseits die Unterstützung der Bourgeoisie nicht dadurch zurückweisen sollen, daß man eine Pfennigsteuer einführt, die in 14 Jahren die geringe Summe von 4780 Thlr. aufbrachte, mit deren Zinsen selbstständig nichts anzufangen war und man sich daher zuletzt auf Gnade und Ungnade einer Anstalt ergeben mußte, in deren Wirksamkeit bestimmend eingegriffen werden sollte!

### Oeffentliche Gerichtsitzungen.

Laut Anschlag am Gerichtsbret Donnerstag den 1. September 1) Nachmittags 4 Uhr Verhandlung über den Einspruch Carl August Seilers in Taucha gegen ein Erkenntniß des dasigen königlichen Gerichtsamtes in einer wegen Beleidigung wider ihn anhängigen Untersuchung; 2) Nachmittags um 5 Uhr Verhandlung über den von Anna Conrad gegen ein Erkenntniß des königl. Gerichtsamtes zu Wurzen in der dort wegen Diebstahls wider sie anhängigen Untersuchung erhobenen Einspruch.

### Officielle Preisnotirungen

bei der Leipziger Del- und Productenhandels-Börse  
a) für 1 Boll-Centner Del; b) für 1 Dresdner Scheffel Getreide, nebst Angabe des in Betreff jeder einzelnen Sorte damit zu gewährenden Netto-Gewichts (und unter Neben-Bemerkung des in gleichem Verhältnisse auf 1 Preuß. Wispel ausfallenden Geld-Vertrages); c) für 1 Dresdner Scheffel Delfaat; d) für 1 Orhst, d. i. 216 Dresdner Kannen Spiritus zu 14,400 pCt. Tralles (dem Inhalte von 180 Preuß. Quart entsprechend).

Dienstag, am 30. August 1859.

Rüböl loco: 11 $\frac{1}{2}$  Pf. Briefe, 11 Pf. bezahlt; p. Sept., Octbr., incl. p. Octbr., Novbr. und p. Novbr., Decbr. durchgehends 11 Pf.

Leinöl loco: 12 $\frac{3}{4}$  Pf. — Rohnöl vacat.

Weizen, 168 S, braun, loco: alter, nach Qual.: 4 $\frac{2}{3}$ —5 $\frac{1}{2}$  Pf. u. bez.; neuer, nach Qual.: 4 $\frac{3}{6}$ —5 $\frac{1}{6}$  Pf. u. bez. [Für 1 Preuß. Wispel, alter, nach Qual.: 56 bis 66 Pf. u. bez.; neuer, nach Qual.: 58—62 Pf. u. bez.]

Roggen, 158 S, loco, alter: 3 $\frac{13}{24}$  Pf., 3 $\frac{1}{2}$ , 3 $\frac{13}{24}$  u. 3 $\frac{7}{12}$  Pf. bez.; neuer: 3 $\frac{17}{24}$  Pf., 3 $\frac{2}{3}$  und 3 $\frac{17}{24}$  Pf. bez. [Für 1 Preuß. Wispel, alter: 42 $\frac{1}{2}$  Pf., 42, 42 $\frac{1}{2}$  u. 43 Pf. bez.; neuer: 44 $\frac{1}{2}$  Pf., 44 u. 44 $\frac{1}{2}$  Pf. bez.; p. Oct., Nov.: 42 Pf. Geld.]

Gerste, 138 S, loco, alte: 2 $\frac{3}{4}$  Pf.; neue: 3 $\frac{3}{24}$ , 3 $\frac{1}{6}$  u. 3 $\frac{1}{4}$  Pf. bez. [Für 1 Preuß. Wispel, alte: 33 Pf.; neue: 37 $\frac{1}{2}$ , 38 und 39 Pf. bezahlt.]

Hafers, 98 S, loco: alter: 2 $\frac{1}{2}$  Pf.; neuer: 2 $\frac{3}{24}$  Pf. u. bez. [Für 1 Preuß. Wispel, alter: 30 Pf.; neuer: 25 $\frac{1}{2}$  Pf. u. bez.]

Raps, loco: 5 $\frac{1}{2}$  Pf. bez. — W.: Rübren, loco: 5 $\frac{2}{3}$  bez.

Spiritus loco: 32 $\frac{11}{12}$  Pf., 32 $\frac{1}{2}$  Pf. u. G.; p. Sept.—Mai: 29 Pf. G.; p. Octbr.—Decbr.: 31 Pf. G., 30 $\frac{1}{2}$  Pf. bezahlt, 29 $\frac{1}{2}$  Pf. G.; p. Novbr., Decbr.: 29 Pf. G., 28 $\frac{3}{4}$  Pf. G.; p. Jan.—Mai 29 $\frac{1}{4}$  Pf., 29 $\frac{1}{2}$  Pf. G.